

haben, sich von Frauen begleiten zu lassen und von deren Gaben zu profitieren.

Doch ist nicht nur von Frauen die Rede, die Jesus begleiten, sondern auch von vielen Begegnungen mit Frauen, von denen wir ohne Lukas nichts wüssten: «Die Mutter des Jünglings von Nain» (Lk 7,11-17), die «Sünderin im Haus des Simon» (Lk 7,36-50) oder «Maria und Marta» (Lk 10,38-42).

Und nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang Maria. Kein Evangelist erzählt so viel von der Mutter Jesu: Sie wird schwanger vom Geist Gottes (Lk 1,35). Es ist Lukas, der uns ein Loblied der Maria, das Magnificat, überliefert: «Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter ...» (Lk 1,46ff). Maria erweist sich in diesem Gesang als wahre Prophetin. Sie ist vorbildlich im «Hören» (Lk 2,19.51b). Und deshalb ist es bei Lukas auch keine Kritik an Maria, wenn Jesus sagt: «Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln» (Lk 8,21).

Lukas muss von Jesus persönlich tief betroffen gewesen sein; er bringt keine dogmatische Abhandlung über Jesus, sondern erzählende Theologie. Er hat großes literarisches Geschick, ist ein echtes Erzähltalent, über das man immer wieder staunen kann. Unter den Evangelisten gilt er als der versierteste Stilist, er hat großes literarisches Geschick. Er beschenkt uns mit bezaubernden Erzählungen. Lukas möchte durch seine einfühlsame Erzählung der Taten Jesu die Leser gewinnen, ihnen den neuen Weg zum Leben zeigen, den Jesus eröffnet hat. Lukas wirbt für ein attraktives Christentum, das durch Freude charakterisiert wird. Ich finde es ein faszinierendes Evangelium, das uns einen Jesus zeigt, der den Menschen mit unglaublicher Liebe und Güte begegnet, ihnen neue Hoffnung schenkt.

***Durch die Begegnung mit Jesus, dem Heiland, kann der Mensch heil werden - gestern wie heute.***



## ***Lukas lesen***

***Eine Einführung in das aktuelle Lesejahr C***

***von unserem Pfarrer P. Elmar Pitterle***

### **«Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas»,**

so beginnen seit dem ersten Adventsonntag die Evangelienlesungen fast immer (außer in der Osterzeit).

Jedes Evangelium hat seine Eigenheiten. Die Evangelistenbezeichnungen sind den Evangelien übrigens erst spät zugefügt worden, um sie zu unterscheiden. Sie sind also nicht Teil des Evangeliums.

Die Verfasser selbst nennen durchwegs ihre Namen nicht. Was war diesem Evangelisten in seiner Verkündigung an Jesus speziell wichtig? Um dieses Besondere des Lukasevangeliums soll es im Folgenden gehen.

### **Kindheitsgeschichte**

Eine Besonderheit des Lukasevangeliums findet sich bereits ganz am Anfang.

Anders als das Markusevangelium stellt der Verfasser dem Bericht vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu von Nazareth Kindheitsgeschichten voran. Diese erzählen von der Geburt des göttlichen Kindes, aber ganz anders als die damals bekannten Kindheitsgeschichten anderer berühmter Männer. So wird Jesus zum Beispiel nicht in einem Palast geboren wie der «göttliche» Augustus in Rom, sondern in einem Stall in Betlehem. Das Besondere dieses Jesus von Nazareth zeigt sich für Lukas schon von Anfang an. Durch die Kindheitsgeschichten schafft er aber auch eine ganz wichtige Klammer zu seinem jüdischen Volk und dessen Heiliger Schrift.

### **Verwurzelt in der Heiligen Schrift**

Von Anfang an nämlich benützt Lukas zur Erklärung dessen, «was sich unter uns ereignet und erfüllt hat» (Lk 1,1), die Bibel Jesu. Für Lukas geht die Befreiungsgeschichte Gottes mit seinem jüdischen Volk, die mit dem Auszug aus Ägypten begann, in Jesus von Nazareth weiter. Anders als

andere – spätere – christliche Theologen vermag er keinen «Bruch» zu sehen zwischen dem Judentum und der Botschaft Jesu, im Gegenteil: Für ihn ist Jesus der Prophet, der geisterfüllt in der Lage ist, die Schrift zu deuten: «Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt» (Lk 4,21). Er «erfüllt die Schrift», indem er sie lebt: «Bis zu Johannes hatte man nur das Gesetz und die Propheten. Seitdem wird das Evangelium vom Reich Gottes verkündet ...» (Lk 16,16).

### **Lukas, der «Gleichniserzähler»**

Dieses «Evangelium vom Reich Gottes» entfalten Jesus von Nazareth und sein Evangelist vor allem in Gleichnissen. Gerade das Lukasevangelium überliefert uns die schönsten Beispielgeschichten. Denken wir an das Gleichnis vom «barmherzigen Samariter» (Lk 10,29-37) oder an das vom «barmherzigen Vater mit den beiden Söhnen» (Lk 15,11-32).

### **Der «Evangelist der Armen»**

Gerade die «Reichen» haben es dem Evangelisten Lukas angetan. Anscheinend hatte er in seinen Gemeinden um das Jahr 85 n. Chr. bereits einige Leute sitzen, bei denen es mit ihrer Solidarität mit den Ärmern nicht weit her war. So fügt er – anders als Matthäus – an die Seligpreisungen der Armen auch gleich Wehe-Rufe gegen die Reichen an. Die Strenge, mit der der „reiche Prasser“ kritisiert wird, lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig (Lk 16,19-31).

Für Lukas bilden Nachfolge Jesu und soziales Engagement eine untrennbare Einheit.

### **Der «Evangelist der Frauen»**

Lukas ist in besonderer Weise an den Frauenüberlieferungen interessiert. Nur Lukas erzählt davon, dass Jesus nicht nur Jünger, sondern auch Jüngerinnen gehabt hat (Lk 8,1-3). Jesus scheint keine Probleme damit zu